

## **Ingrid Weissbach**

### **Einmal Welt bitte**

Romanexposé

Der Roman „Einmal Welt bitte“, mit der Hauptfigur Astrid Anderland, Tochter eines hohen Marineoffiziers, spielt in der Zeit von 1968 – 1989 in der DDR.

In 21 Episoden erzählt Ingrid Weißbach auf 150 Seiten lakonisch und hintergründig vom Alltag zwischen Emanzipation, Berliner Mauer, Stasi und dem Drang nach Freiheit und Individualität auf den Flügeln der Hippie-Zeit.

**Inhalt:** Mit 16 Jahren gerät die freiheitsliebende Astrid mit dem despotischen Vater in Konflikt. „Wenn du dich so anders verhältst, als wir dich erzogen haben, kannst du nur krank sein!“, sagt er und stellt sie einem Psychiater in der Uniklinik vor.

Der Professor raunt ihr zu: „Sie sind jetzt flügge. Und ein Freigeist dazu. Sehen Sie zu, dass Sie an die Uni kommen. Und dann ab, in die Welt! Und werden Sie Sie selbst!“

Astrid stürzt sich ins Leben.

Es ist das Jahr 1968. Die geistige Elite abgewandert. Es fehlen die Kader. Die staatliche geförderte Emanzipation steht auf dem Plan. Die neue Frau definiert sich gesellschaftlich und durch das sozialistische Kollektiv. Kinder sind willkommen. Wechselnde Partnerschaften sind erlaubt.

Astrid ist die erste Frau in ihrer Familie, die studiert. Auch ohne die Zustimmung des Vaters. Mit intellektueller Neugier folgt sie den Vorlesungen an der Uni. Sie genießt das Studentenleben, die Musik der 70er, die kostenlose Pille und die freie Liebe.

Sie wird Lehrerin und geht nach Berlin und beginnt zu schreiben. Sie bekommt Sohn Alex, dessen Vater, ein Dissident, in den Westen abgeschoben wird. Doch sie bleibt in der DDR. Hier ist sie zu Hause. Hier konnte sie sich entwickeln. Und sie braucht die soziale Geborgenheit. Sie veröffentlicht jetzt Geschichten über die Emanzipation und den „Alltag im Paradies“.

Mehr und mehr erlebt sie jetzt den Staat als Fessel. Und die Stasi ist allgegenwärtig. Astrid sehnt sich nach Freiheit und Individualität, aber eine Ausreise ist keine Option für sie. Sie studiert erneut. Diesmal am Literaturinstitut in Leipzig.

1989 erlebt sie mit den anderen Studenten hier den Mauerfall.

Doch jetzt, da die Freiheit in Aussicht steht, macht sie auf einmal Angst.